

W 20-78/2

ORTHODOXES FORUM

Zeitschrift des Instituts
für Orthodoxe Theologie der Universität München

2. Jahrgang

1988

ORTHODOXES FORUM

Zeitschrift des Instituts
für Orthodoxe Theologie der Universität München
Herausgegeben von Prof. Dr. phil., Dr. theol. Theodor Nikolaou

Schriftleitung: Prof. Dr. Dr. Theodor Nikolaou
Dr. phil. Athanasios A. Fourlas
Kyriakos Savvidis

Manuskripte, redaktionelle Zuschriften und Besprechungsexemplare sind zu richten an:
»Orthodoxes Forum«
Institut für Orthodoxe Theologie der Universität München
Ludwigstraße 29
D-8000 München 22

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Bücher für Besprechungen werden direkt angefordert. Unverlangte Rezensionsexemplare können nicht zurückgesandt werden; sie werden der Institutsbibliothek zugeführt.

Bezugsbedingungen: Das »Orthodoxe Forum« erscheint zweimal im Jahr und kann beim Verlag oder bei allen Buchhandlungen bestellt werden. Jahresabonnement 36.— DM zuzüglich Versandkosten. Einzelheft 20.— DM.

Abbestellungen können mit dreimonatiger Kündigungsfrist nur zum Jahresende angenommen werden.

Gesamtherstellung: EOS Druckerei, D-8917 St. Ottilien

ISSN 0933-8586



P 5732

JAHRESINHALTSVERZEICHNIS 1988

Geleitwort	3
G. Larentzakis, Im Mysterium leben. Entwicklungen in der Mysterientheologie des Westens aus der Sicht eines orthodoxen Theologen	5
Th. Nikolaou, Das Wirken des Heiligen Geistes in der Predigt des Evangeliums und in der Feier der Sakramente	29
M. Basarab, Die Kirche als Verkünderin und Auslegerin der Heiligen Schrift ..	43
J. Chryssavgis, Dependence and Divorce in Patristic Theology. The relationship with hellenistic philosophy and scholastic methodology	51
G. Wagner, Zum Problem der Epiklese im Abendland	57
E. Trapp, Kelch und Teller der Eucharistiefeier. Die byzantinischen Belege zu <i>δισκοποτήριον</i>	69
G. Mantzaridis, Ehe und Ehelosigkeit in der Orthodoxen Kirche	74
 DOKUMENTE	
Ökumenisches Patriarchat, Patriarchal- und Synodalencyklika zum 1200jährigen Jubiläum seit der Einberufung der Heiligen Siebten Ökumenischen Synode in Nikaia (787—1987), Athen 1987 (ins Deutsche übersetzt v. K. Savvidis)	84
Rundschreiben des Metropoliten von Deutschland Augoustinos zum 25jährigen Bestehen der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland (1963—1988)	112
 REZENSIONEN	
A. Payer, Der Ökumenische Patriarch Athenagoras I., ein Friedensbringer aus dem Osten (K. Kallinikos) — A. St. Anestidis, <i>Ὀρθοδοξία, Περιοδικὸν τοῦ Οἰκουμενικοῦ Πατριαρχείου</i> , 1926—1963, <i>Εύρετήριον</i> (K. Kallinikos) — Dam. Papandreou (Hg.), <i>Les dialogues oecuméniques hier et aujourd’hui — Orthodoxie et mouvement oecuménique — Un regard orthodoxe sur la paix</i> (Les Études théologiques de Chambésy 5—7) (R. Miron) — Chr. Yannaras, <i>Καταφύγιο Ιδεῶν (μαρτυρία)</i> (Th. Nikolaou) — C. M. Woodhouse, <i>George Gemistos Plethon. The Last of the Hellenes</i> (Th. Nikolaou) — J. M. Hussey, <i>The Orthodox Church in the Byzantine Empire</i> (E. Trapp) — W. Härle / H. Wagner (Hgg.), <i>Theologenlexikon. Von den Kirchenvätern bis zur Gegenwart</i> (J. Modesto) — K. Mantzaridou, <i>Was vor den Festtagen so gut schmeckt. Rezepte aus Griechenland für die Fastenzeit</i> . Deutsch von W. O. Feißt (K. Nikolakopoulos)	115
CHRONIK	133
EINGESANDTE SCHRIFTEN	138
AUTOREN	140

Geleitwort	143
DOKUMENTE	
<i>Ökumenisches Patriarchat</i> , Patriarchal- und Synodalencyklika zum 1000jährigen Jubiläum der Taufe der Russischen Orthodoxen Kirche, 1988 (ins Deutsche übersetzt v. K. Savvidis)	146
BEITRÄGE	
Chr. Hannick , Konstantinopel und Bulgarien als Träger der schriftlichen Mission in der Kiever Rus'	165
G. Podskalsky , Das Gebet in der Kiever Rus' — seine Formen, seine Rolle, seine Aussagen	177
G. Limouris , Art, Theology and Russian Piety in Relation to Liturgy	193
Th. Nikolaou , Der hl. Berg Athos und die orthodoxe Kirche in Rußland. Spirituelle Impulse	209
G. Larentzakis , Über die Bedeutung der Ortskirche in der orthodoxen Theologie	227
H. Döring , Die Wiederentdeckung der Ortskirche in der katholischen Ekklesiologie	239
M. Plathow , Die Bedeutung der »Ortskirche« in der lutherischen Ekklesiologie	259
REZENSIONEN	
<i>A. Borrely — M. Eutizi</i> , L' Oecuménisme spirituel (M. Basarab) — <i>B. P. Stogianos</i> , Έρμηνευτικὰ μελετήματα (K. Nikolakopoulos) — <i>D. Wendebourg</i> , Reformation und Orthodoxie (Th. Nikolaou) — <i>E. Voordeckers</i> — <i>F. Tinnefeld</i> (Hgg.), Ioannis Cantacuzeni Refutationes duae Prochori Cydonii et Disputatio cum Paulo Patriarcha Latino epistulis septem tradita (E. Trapp) — <i>A. M. Wittig</i> , Die orthodoxe Kirche in Griechenland (D. Savramis) — <i>M. P. Begzos</i> , Dialektische Physik und eschatologische Theologie. (K. Angelis) — <i>G. D. Martzelos</i> , Γένεση καὶ πηγὴς τοῦ "Ορού τῆς Χαλκηδόνας" (K. Savvidis)	275
CHRONIK	293
EINGESANDTE SCHRIFTEN	300
AUTOREN	302
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	303

ORTHODOXES FORUM

Zeitschrift des Instituts
für Orthodoxe Theologie der Universität München

ORTHODOXES FORUM

Zeitschrift des Instituts
für Orthodoxe Theologie der Universität München
Herausgegeben von Prof. Dr. phil., Dr. theol. Theodor Nikolaou

Schriftleitung: Prof. Dr. Dr. Theodor Nikolaou
Dr. phil. Athanasios A. Fourlas
Kyriakos Savvidis

Manuskripte, redaktionelle Zuschriften und Besprechungsexemplare sind zu richten an:
»Orthodoxes Forum«
Institut für Orthodoxe Theologie der Universität München
Ludwigstraße 29
D - 8000 München 22

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Bücher für Besprechungen werden direkt angefordert. Unverlangte Rezensionsexemplare können nicht zurückgesandt werden; sie werden der Institutsbibliothek zugeführt.

Bezugsbedingungen: Das »Orthodoxe Forum« erscheint zweimal im Jahr und kann beim Verlag oder bei allen Buchhandlungen bestellt werden. Jahresabonnement 36,— DM zuzüglich Versandkosten. Einzelheft 20,— DM.

Abbestellungen können mit dreimonatiger Kündigungsfrist nur zum Jahresende angenommen werden.

Gesamtherstellung: EOS Druckerei, D-8917 St. Ottilien

ISSN 0933-8586

Christos Yannaras, *Καταφύγιο Ίδεων (Μαρτυρία), (Έκδόσεις Δόμος)*, Athen 1987 346 S.

Dem Titel dieses Buches »Ideenrefugium (Zeugnis)« läßt sich nicht entnehmen, daß sein Inhalt eine interessante, wenn auch äußerst fragwürdige Seite der Kirchengeschichte Griechenlands in diesem Jahrhundert behandelt: Die Zoi-Bewegung. Es handelt sich um den vom Archimandriten Eusebios Matthopoulos (1849–1929) nach protestantisch-pietistischem Muster im Jahre 1907 gegründeten Verein »Ζωή« (Leben), der seit 1911 durch die Herausgabe der gleichnamigen Zeitschrift an die Öffentlichkeit trat. Die Öffentlichkeitsarbeit dieser Bewegung (Herausgabe zahlreicher Publikationen, Sonntagsschulen, Bibelkreise, Predigten etc.) ist zweifelsohne beachtlich und verdient auch entsprechende Würdigung. Eine große Anzahl von Veröffentlichungen befaßt sich mit den positiven Aspekten der Zoi-Bewegung. Der deutschsprachige Leser kann hierbei auf die Heidelberger Dissertation von *Christoph Maczewski*, *Die Zoi-Bewegung Griechenlands*, Vanderhoeck und Ruprecht, Göttingen 1970, zurückgreifen.

Das Buch von Yannaras zählt nicht zu diesen Veröffentlichungen, obwohl auch die Verdienste der Zoi-Bewegung nicht außer Acht gelassen werden (vgl. z. B. S. 67f, 87f, 168, 301). Yannaras ist seinen eigenen Ausführungen zufolge sozusagen in die Zoi-Bewegung hineingeboren und -gewachsen. Er zählte zu den stark engagierten und fähigen jüngeren Kräften des Vereins, bis er ihn 1964 verließ. Trotz der starken autobiographischen Züge des Buches verfolgt der Leser mit Spannung besonders die Geschichte der Blütezeit (fünfziger Jahre) sowie der Verfallserscheinungen und Flügelkämpfe (Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre) des Vereins. Insgesamt liefert der Autor *eine vernichtende Kritik der Zoi-Bewegung*. Dies gelingt ihm, weil er den Vorteil hat, aus dem Nähkästchen zu plaudern und somit dem Außenstehenden kaum geahnte Lebensvorgänge, Praktiken und Methoden des Vereins zu erschließen.

Diese Kritik konzentriert sich immer wieder auf folgende drei Bereiche:

Erstens auf den Bereich des kirchlich-theologischen Lebens. Der Verfasser will mit seinem Buch »einen falschen Weg aufzeigen: Den Weg, der Christus zu Idee, Gedanken,

Dogma, Moral, gesellschaftlichem Programm macht und auf diese Weise von der heilsamen Begegnung mit seiner Person wegführt — den Weg der Ideologie« (S. 83) Yannaras erblickt in der Zoi-Bewegung eben eine religiöse Ideologie, die nach Griechenland eingeführt wurde und vor der er warnen will, weil jede Ideologie — egal welcher, ob politischer, religiöser oder sonstiger Prägung — »eine unmenschliche Rolle in unserem Leben spielt« (S. 81). Er betrachtet den Verein als eine »riesige verdeckte Häresie« (S. 303), weil seine Mitglieder »eine individuelle Religiosität« praktizierten und predigten; »Wir predigten«, schreibt er, »ein individuelles Heil, das durch die individuelle Tugend, die individuelle moralische Anstrengung, die individuellen Gebete . . ., die individuelle Selbstprüfung . . ., die individuelle ‚Läuterung‘ und ‚Erleichterung‘ durch die Beichte . . ., unsere individuelle Belohnung durch die heilige Kommunion erzielt wurde. Wir hatten nicht geahnt, daß das ganze Geheimnis des Lebens, welches die Kirche verheißt, darin besteht, daß wir unsere Individualität zu leugnen haben, um ekklesial zu leben, und unser Leben Beziehung, Gemeinschaft und Liebe werden zu lassen. (Wir hatten nicht geahnt), daß Rettung des Lebens das Einbringen des Lebens in diese Liebesleidenschaft der Beziehungen (*ερωτικὴ παραφορὰ τῶν σχέσεων*) ist, welche die Kirche zum Bild des dreieinigen Lebensvorbildes macht.

Wir hatten gelernt, daß wir der Kirche nicht bedürfen . . . Wir waren eine Kaste von ‚Auserwählten‘, eine Sekte von ‚Reinen‘, mit der Aufgabe, die Kirche von ihrem moralischen Verfall zu ‚retten‘. Wir hatten unsere eigenen Gotteshäuser . . ., unsere eigenen Frömmigkeitsvorbilder. Wir hatten die Fastenvorschriften reformiert und die kirchlichen Ikonen verworfen . . ., wir hatten uns die protestantische Praxis der ‚selbstformulierten‘ Gebete angeeignet. Wir verachteten die erlebte Volkstradition der Orthodoxie, ihre theologische Kunst, ihre asketische Frömmigkeit. Wir wollten die Fehler korrigieren, die durch die Jahrhunderte im Christentum entstanden waren, . . . und deshalb leiteten wir alles (mit einem riesigen Sprung über Jahrhunderte) vom Neuen Testament und den ersten apostolischen Gemeinden direkt ab — genauso wie die Protestantenten« (S. 302—303; vgl. auch S. 275).

Zweitens auf den Bereich der wirtschaftlichen Interessen. Die Zoi-Bewegung hat sich durch geschickte Ausbeutung ihrer Mitglieder und Anhänger enorme wirtschaftliche Vorteile verschafft (vgl. S. 32 f, 126 ff, 163, 180); sie hat es zu einem beachtlichen Vermögen gebracht, um das sie von vielen anderen Organisationen und selbst wirtschaftlichen Konzernen beneidet werden könnte. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die Spaltung des Vereins in »Zoi« und »Sotir« (Heiland) in den Jahren 1960—61 auch von wirtschaftlichen Querelen begleitet wurde (S. 251—2, 264), wobei die Spaltung »das Ergebnis persönlicher Differenzen und kleiner Ambitionen« war (S. 254).

Drittens auf den Bereich der Politik. Inzwischen, nachdem die Zoi-Bewegung durch ihre offene Zusammenarbeit mit der Diktatur in Griechenland (1967—1974) ihr wahres Gesicht geoffenbart hat, ist es kein Geheimnis, daß der Verein auf der Ebene eines sterilen Antikommunismus politisch interessiert und aktiv war. Aus der Darstellung von Yannaras geht jedoch deutlich hervor, daß die politischen Interessen des Vereins in die Zeit des Bürgerkrieges zurückreichen und lange Zeit der Monarchie und den rechten Kräften im Lande dienten (vgl. S. 84 ff, 91 f, 94 f).

Erwähnenswert scheint mir schließlich das einseitige und kaum begründbare Urteil von Yannaras über die orthodoxen Theologen: Begeisterte Bewunderung für die Theologen der Exilsrussen auf der einen Seite und völlig ablehnende Kritik für die theologische Arbeit der Athener Universitätsprofessoren auf der anderen Seite (S. 144 ff, 147 f, 153, 305). Ob diese Einseitigkeit sich durch die akademischen Enttäuschungen des Autors erklären läßt, muß hier dahingestellt bleiben.

Dieses Buch stellt im Grunde eine Abrechnung mit der Zoi-Bewegung dar und läßt deshalb zeitweilig an Objektivität zu wünschen übrig. Mit einer Fülle von wertvollen Details untermauert es jedoch die allgemeine Ansicht, daß die »Zoi« eine importierte protestantisch-pietistische Bewegung war, die mit der Tradition und dem Leben der Kirche schlechthin unvereinbar ist. In dieser Hinsicht ist das Buch von Yannaras ein einmaliiges, unwiderlegbares und lesenswertes »Zeugnis«.

Theodor Nikolaou, München